

GPS

Tracks &
Waypoints

SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Dietrich Höllhuber



GPS-KARTIERTE ROUTEN · PRAKTISCHE REisetipps

Wanderführer – mit 35 Touren



Inhaltsverzeichnis

Wandern in der Sächsischen Schweiz

Die Wanderregionen der Sächsischen Schweiz

Wetter und Wandersaison

Stein- und Felskunde für Wanderer

Pflanzenwelt

Tierwelt

Ausrüstung und Verpflegung

Notfall und Notfallnummern

Tourplanung und -durchführung

Vordere Sächsische Schweiz und Polenztal

Tour 1: * Von Wehlen zum Uttewalder Felsentor

Länge: 6,5 km ■ Gehzeit: 2:05 Std ■ kinderfreundlich

Tour 2: ** Von Wehlen über Schwarzbergweg, Bastei und Schwedenlöcher nach Rathen

Länge: 7,8 km ■ Gehzeit: 2:55 Std ■ kinderfreundlich

Tour 3: * Von Rathen über Bastei und Steinrückengang nach Wehlen

Länge: 4,9 km ■ Gehzeit: 2 Std

Tour 4: *** Von Königstein-Halbestadt über den Lilienstein nach Rathen

Länge: 6,8 km ■ Gehzeit: 2:30 Std

Tour 5: * Wiesenwanderung durch das Polenztal

Länge: 8,9 km ■ Gehzeit: 2:50 Std ■ kinderfreundlich

Tour 6: ** Rundwanderung von Hohnstein über Waitzdorf und Brand

Länge: 10,8 km ■ Gehzeit: 3:45 Std

Tour 7: ** Von Rathen ins Polenztal, nach Hohnstein und über den Hockstein

Länge: 13,2 km ■ Gehzeit: 4:45 Std ■
kinderfreundlich

Tour 8: ** Von Porschdorf über den Brand zur
Waltersdorfer Mühle

Länge: 7 km ■ Gehzeit: 2:20 Std

Hintere Sächsische Schweiz zwischen unterem Kirnitzschtal und Elbtal

Tour 9: *** Flößersteig und Hohe Liebe, ein Rundweg
ab Bad Schandau

Länge: 13,1 km ■ Gehzeit: 4:30 Std

Tour 10: ** Auf dem Panoramaweg vom Kirnitzschtal
über Mittelndorf nach Bad Schandau

Länge: 9 km ■ Gehzeit: 2:30 Std ■ kinderfreundlich

Tour 11: *** Der Klassiker: von Bad Schandau auf die
Schrammsteine

Länge: 10,9 km ■ Gehzeit: 4 Std ■ kinderfreundlich

Tour 12: **** Über die Obere Affensteinpromenade
und auf die Schrammsteine

Länge: 14,5 km ■ Gehzeit: 5:25 Std

Tour 13: *** Carolafelsen und Wilde Hölle: zwei
Knüller auf einer Tour

Länge: 7,4 km ■ Gehzeit: 3:15 Std ■ kinderfreundlich

Tour 14: *** Ein Raubritternest und ein ausgesetztes
Felsenband: Kuhstall und Idagrotte

Länge: 7,3 km ■ Gehzeit: 3:05 Std

Tour 15: ** Von Schmilka zum Kleinen Prebischtor
und zum Carolafelsen

Länge: 10,1 km ■ Gehzeit: 3:25 Std

Tour 16: **** Zwei Stiegen ab Schmilka – luftig die
Rotkehlchenstiege, genüsslich der Lehnsteig

Länge: 11,1 km ■ Gehzeit: 4 Std

Tour 17: *** Von Schmilka nach Bad Schandau über Großen Winterberg und Schrammsteinweg
Länge: 13,9 km ■ Gehzeit: 5 Std

Tour 18: ** Großer Winterberg und der „Bergpfad“ Goldsteig
Länge: 9,7 km ■ Gehzeit: 3:30 Std ■ kinderfreundlich

Hinterste Sächsische Schweiz

Tour 19: ** Hinteres Raubschloss auf dem Winterstein und Bärenfangwände
Länge: 10 km ■ Gehzeit: 3:30 Std ■ kinderfreundlich

Tour 20: ** Großsteinblick und Felsenburg Arnstein – Bummel und Abenteuer über dem Kirnitzschtal
Länge: 10,2 km ■ Gehzeit: 3:35 Std ■ kinderfreundlich

Tour 21: * Rundweg ab Hinterhermsdorf zu den Brüdersteinen und zum Königsplatz
Länge: 11,2 km ■ Gehzeit: 3:05 Std

Tour 22: ** Vom Räumicht bei Hinterhermsdorf über Großes Pohlshorn und Teichstein zur Neumannmühle
Länge: 7,9 km ■ Gehzeit: 2:55 Std

Tour 23: ** Durchs Kirnitzschtal bei Hinterhermsdorf und auf den Königsplatz
Länge: 10,8 km ■ Gehzeit: 3:25 Std ■ kinderfreundlich

Tour 24: * Aussichten auf Sachsen und Böhmen vom Weifberg und vom Taubenstein
Länge: 9,1 km ■ Gehzeit: 3 Std

Linkes Elbufer

Tour 25: ** Über Bärensteine und Rauenstein von Wehlen nach Rathen
Länge: 8,5 km ■ Gehzeit: 3:50 Std ■ kinderfreundlich

[Tour 26: **](#) Über die Festung Königstein und Weißig nach Rathen

Länge: 10,2 km ■ Gehzeit: 3:20 Std

[Tour 27: ***](#) Große Pfaffenstein-Rundwanderung

Länge: 8,8 km ■ Gehzeit: 3 Std ■ kinderfreundlich

[Tour 28: **](#) Kurz, aber abwechslungsreich: auf

Papststein und Gohrisch und zur Lichterhöhle

Länge: 4,7 km ■ Gehzeit: 2 Std ■ kinderfreundlich

[Tour 29: **](#) Kaiserkrone, Zirkelstein – und Caspar

David Friedrich

Länge: 11,9 km ■ Gehzeit: 4:30 Std

[Tour 30: *](#) Spitzstein, Katzstein, Signal: Runde zu den

Cunnersdorfer Steinen

Länge: 8,2 km ■ Gehzeit: 2:40 Std

[Tour 31: *](#) In der Felsenwelt des Bielatales

Länge: 5,5 km ■ Gehzeit: 2:40 Std

[Tour 32: **](#) Auf den höchsten Gipfel der Sächsischen

Schweiz: Großer und Kleiner Zschirnstein

Länge: 10,4 km ■ Gehzeit: 3:30 Std

Böhmischa Schweiz

[Tour 33: **](#) Ein Klassiker: Prebischtor und

Edmundsklamm

Länge: 12,7 km ■ Gehzeit: 4:40 Std

[Tour 34: ***](#) Zur Felsenburg Schauenstein und zum

Kleinen Prebischtor

Länge: 9,8 km ■ Gehzeit: 3:45 Std

[Tour 35: *](#) Im Felsenlabyrinth der Tyssaer Wände

Länge: 10 km ■ Gehzeit: 3:45 Std ■ kinderfreundlich

Über dieses Buch

[Präambel](#)

[Impressum](#)

Index

Wichtige Hinweise

Welcher Weg für welche Wanderer - das steht in den Sternen

Touren mit * sind im Prinzip von jedem Erwachsenen und jedem motivierten Schulkind zu machen. Wanderungen mit ** sind anstrengender, aber immer noch von jedem normal fitten Erwachsenen und Schulkind zu bewältigen. ***-Wege sind für die Sportlichen, und **** richten sich an die Expertinnen und Experten mit einschlägigen Erfahrungen. Sonderanforderungen - wie Schwindelfreiheit oder Trittsicherheit - werden extra im Tourinfo-Kasten ausgewiesen.

Auf einen Blick: das Weg-Zeit-Höhen-Diagramm

Tourenvergleich auf einen Blick durch den einheitlichen Maßstab (1 km = 1 cm). Die addierten Auf- und Abstiege entsprechen den tatsächlichen Anforderungen der Strecke.

Wandern mit redaktionell überprüften GPS-Daten

Unsere GPS-Tracks und Waypoints sind besonders genau, weil sie redaktionell überprüft und bearbeitet wurden. Auf www.michael-mueller-verlag/gps.de finden Sie die Daten für Ihr GPS-Gerät oder Smartphone. Gratis! Oder Sie laden sich die App mmtravel tracks herunter - mit allen Touren dieses Buchs auf Online-Karten. Ebenfalls kostenlos und ohne Registrierung.

Selbstverständlich lassen sich alle Touren auch ohne GPS und Smartphone durchführen.

Etwas zum Angeben gefällig?

Sämtliche Karten in diesem Wanderführer sind GIS-basiert und im UTM-Koordinatensystem mit dem geodätischen Datum WGS 84 erstellt und damit wirklich auf der Höhe der Zeit.

Wo bin ich gerade?

Die Wegpunkte 1, 2, 3 & Co. wurden von den Autoren für jede Tour vor Ort mit dem GPS-Gerät an wichtigen Stellen im Gelände aufgezeichnet. Neben einer technisch bedingten Ungenauigkeit kommt es aufgrund geologischer Besonderheiten besonders in Schluchten zu Abweichungen. Als Lesezeichen finden Sie die entsprechenden Ziffern sowohl im Text wie in der Karte und im Diagramm.

Wie & wo, hin & zurück, Wind & Wetter, Hunger & Durst

Im Tourinfo-Kasten stellt sich die Tour vor. Sie erfahren außerdem alles, was Sie zur Wanderlogistik und zum Überleben brauchen, und das im Detail.

Zu Ihrer Sicherheit

Überschätzen Sie sich nicht - machen Sie einfach Urlaub, auch die mit * oder ** gekennzeichneten Touren sind wunderschön. Wandern Sie möglichst nicht allein, setzen Sie jemanden aus Ihrem Quartier über die geplante Tour in Kenntnis und nehmen Sie ausreichend Trinkwasser sowie Ihr Handy mit.

Kleingedrucktes

Die in diesem Wanderführer enthaltenen Angaben wurden von unseren Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen und dem Michael Müller Verlag mit größter Sorgfalt überprüft und veröffentlicht. Dennoch können weder Autor noch Verlag bezüglich der Beschreibungen und Karten sowie der Gegebenheiten vor Ort Verantwortung übernehmen. Natur und Klima sind und bleiben letztlich unberechenbar. Der Zustand der Wege ist immer auch von der Zeit, der Witterung, von Eingriffen durch Menschenhand und anderen Unvorhersehbarkeiten abhängig. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Verbesserungsvorschläge dankbar.

In jedem Notfall wählt man 112 (EU-weite Notrufnummer)

Wandern in der Sächsischen Schweiz

Sie ist ein ganz besonderes Gebirge, diese Sächsische Schweiz. Andere Gebirge schmücken sich mit Dreitausendern, Gletschern, Hochalmen, spektakulären Wasserfällen. Dieses Gebirge erreicht gerade mal wenige Hundert Höhenmeter, ist keineswegs abgelegen, sondern bestens erschlossen, die Felsen bestehen nicht aus Kalk, Dolomit, Gneis oder Granit, sondern aus porösem Sandstein, und viele der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten erreicht man auf einfachen Wegen ohne großen Höhenunterschied. Ja, es gibt Bergpfade und versicherte Klettersteige, Gratwege und Aussichtsgipfel und vor allem eine schier unüberschaubare Anzahl von Kletterfelsen. Und das Schönste ist: keine langen Anfahrtswege, keine Halbtagesmärsche zu den Ausgangspunkten einer Tour, fast alle Ziele lassen sich ganz bequem auch als Tagetour von der nächsten Großstadt aus absolvieren (in diesem Falle von Dresden).



Was dieses Gebirge im Taschenformat so einzigartig macht, ist die Vielfalt seiner Formen - und die erlebt man bei jeder, auch der kürzesten Wanderung, denn alles liegt eng beieinander. Die Sandsteinfelsen entlang dem Elbtal, im Kirnitzschtal und Polenztal sowie die „Steine“ links der Elbe wie der Königstein und der Pfaffenstein sind in Säulen, Türme, Nadeln aufgespalten, jede neue Höhe auf dem Wanderweg bringt andere, noch romantischere Bilder - nicht von ungefähr hat die Romantik diese Gegend entdeckt und ihr den Namen gegeben. Passt er? Man kann es immer wieder überprüfen!

Die Wanderregionen der Sächsischen Schweiz

Die Sächsische Schweiz ist ein hervorragend durch Wanderwege erschlossenes Gebiet. Gepflegte Markierungen und gute Beschilderung machen es für jeden Wanderer zugänglich.

derung machen die Orientierung im Gelände meist recht leicht. Was Karten nicht sagen und Wegweiser nicht melden, sind die sich ständig ändernden Wegverhältnisse: Man mag auf einer Forststraße beginnen, einen Fußweg mit eingeschalteten Treppen durch eine Schlüchte (wie hier ein Felssturzgebiet in einem Trockental heißt, ein trockenes Tälchen nennt sich oft Tilke) nehmen, auf einen bewaldeten Höhenzug steigen, über eine Metallleiter auf ein schmales Felsband geleitet werden, über das ein teilweise gesicherter Steig führt ... Alles auf einem Wegabschnitt, der auf der Karte gar nicht so abwechslungsreich aussieht. Aber das ist eben die kleinräumige Sächsische Schweiz!

Vordere Sächsische Schweiz und Polenztal (Link): Die viel besuchte Felsengruppe der Bastei über der Elbe oberhalb Kurort Rathen und der felsumgürtete Lilienstein in seiner Flussschlinge sind die bekanntesten Ziele der Vorderen Sächsischen Schweiz. Die hat aber noch wesentlich mehr zu bieten - was schon die Dresdner Landschaftsmaler der Romantik begeisterte, allen voran Caspar David Friedrich. Das Felsentor im Utewalder Grund, der Steinerne Tisch auf der Höhe zwischen Wehlen und Rathen, die durch einen schmalen Treppenweg erschlossenen Schwedenlöcher, die Wiesen mit Frühlingsknotenblumen im Polenztal, Hohnstein mit seiner auf vorspringendem Felsen thronenden Burg, die Brandaussicht - jedes allein ein lohnendes Ziel, zusammen bilden sie eine mit Höhepunkten gespickte Region. Bedauerlicherweise ist eine der beliebtesten Wanderungen seit den schweren Unwettern von 2010 nicht mehr begehbar: Die fünf Fußgängerbrücken, die damals im Sebnitztal weggerissen wurden, können aus Kostengründen in absehbarer Zeit nicht wiederhergestellt werden.

Die Wanderungen von Wehlen nach Rathen und umgekehrt (Touren 1 bis 3) können beliebig kombiniert werden. Sie verlaufen aus den von Felsen flankierten Tälern auf die bewaldeten Anhöhen und wieder durch schmale Schluchten oder über aussichtsreiche Treppenwege ins andere Tal. Auch wenn man zwei von ihnen kombiniert, kommt nur eine Wander-

Tagesration heraus. Oder man kombiniert die Überschreitung des Liliensteins (Tour 4) mit einer von ihnen und wandert von der Fähre auf dem der Stadt und Festung Königstein gegenüberliegenden Ufer bis nach Stadt Wehlen. Vier Touren (5 bis 8) stellen das Polenztal und die Landschaft zwischen Hohnstein und der Brandaussicht in ihren Mittelpunkt. Das nicht von einer Autostraße berührte, steil in die bewaldete Hochfläche eingesenkte Polenztal ist ein vom Menschen wenig beeinträchtigter Naturraum.

Hintere Sächsische Schweiz zwischen unterem Kirnitzschtal und Elbtal ([Link](#)): Nicht so leicht erreichbar wie die Bastei, aber mindestens genauso spektakulär ist die Felsbastion der Schrammsteine oberhalb von Bad Schandau, dem Kurort an der Mündung des Kirnitzschtals in das Elbtal. Zu diesem Aussichtspunkt gelangt man nur über - gut versicherte - Felsenzustiege. Diese typischen Steiganlagen der Sächsischen Schweiz kombinieren Stein- und Holztreppen, Metallleitern und schmale Felsbänder zu fantastisch angelegten Steigen durch schier unbezwingbar scheinende Felsenlandschaft.



Auf dem schmalen Felsband vor der Idagrotte sollte man schwindelfrei sein (Tour 14)

Im unteren Kirnitzschtal bieten sich zahlreiche lohnende Ziele an, die man alle von der durch das Tal führenden Straße (mit Buslinie und - jawohl - 8 km langer Straßenbahn, der historischen Kirnitzschtalbahn → [Tour 12](#)) erwandern kann. Durch das Tal führt der Flößersteig ([Tour 9](#)), meist auf gutem Weg, stellenweise jedoch versichert und durch Felsgelände! Bequem auf dem Panoramaweg wandernd, gewinnt man die schönsten Ausblicke auf diese Region ([Tour 10](#)). Wie die Schrammsteine ([Touren 11 und 17](#)) bilden die Affensteine ([Touren 12 und 13](#)) einen ausgedehnten, in viele Einzelgipfel, kleine Felsnadeln und größere Plateaus zerfallenen Gebirgsstock. Neben Kletterwänden wandert man schon mal an recht ausgesetzten Stellen vorbei, einige der Zustiege sind versichert

und verlangen Konzentration und Behändigkeit, andere sind von jedem Wanderer zu bewältigen. „Wilde Hölle“ nennt sich einer der Zustiege nicht zufällig, hier steigt man kurz über Eisenklammern auf, oben winkt der Aussichtspunkt Carolafelsen. Die 11 m hohe Durchgangshöhle des sog. Kuhstalls und direkt darüber die (spärlichen) Reste einer Felsenburg sind wie die nur auf einem sehr schmalen Band erreichbare Idagrotte beliebte und lohnende Wanderziele (Tour 14).

Aus dem Elbtal bei Schmilka hat man ganz andere Aufstiege (Touren 15 bis 18). Zum einen sind die Anstiege etwas höher und zum anderen erreicht man in jedem Fall einen Rücken, der sich von den Schrammsteinen zum Großen Winterberg (bereits an der Grenze zu Tschechien) hinzieht, und durch Gratwege (Schrammsteingratweg, Zurückesteig, Reitsteig) hervorragend erschlossen ist. Die Aufstiege kann man sich von leicht (Tour 18) bis schwer (Tour 16) aussuchen und entweder wieder nach Schmilka absteigen, über die Schrammsteine bis Bad Schandau laufen (Tour 17) oder - unser Favorit - über den Goldsteig ins Kirnitzschtal absteigen (Tour 18).





Unter dem Kleinen Winterstein (Tour 19)

Hinterste Sächsische Schweiz vom oberen Kirnitzschtal bis Hinterhermsdorf ([Link](#)): Dieses Gebiet zwischen dem mittleren Kirnitzschtal und dem grenznahen Dorf Hinterhermsdorf ist das einsamste unserer Auswahl, vor allem im Südteil. Hier kommen an feuchten, kühlen Stellen noch einige Eiszeitrelikte vor, für die schattenreichen Täler der Sächsischen Schweiz mit ihren hohen Felswänden Zufluchtsort geworden sind. Hier soll es Luchse geben und Fischotter und den Schwarzstorch - es wäre aber ein Wunder, wenn man sie wirklich zu Gesicht bekommt. Oben auf den Felskanten klammern sich krumme Kiefern an das Gestein, in den Wäldern der Hochflächen stehen alte Buchen und im obersten Kirnitzschtal die wohl älteste und höchste Fichte der Region.

Wanderungen gehen von der Straße durch das Kirnitzschtal aus, von der Neumannmühle (Touren 19 und 20) oder von Hinterhermsdorf Touren 21 bis 24). Immer wieder besucht man dabei felsige Bastionen mit großer Aussicht über das Waldland: Winterstein mit hoher Leiter in einer Kluftshöhle und Felsenburg), Groß- und Kleinstein, Königsplatz und Brüdersteine, Großes Pohlshorn und Teichstein. Aus dem Rahmen fällt eine Tour entlang der obersten Kirnitzsch, die man abschnittsweise auch als Kahnfahrt absolvieren könnte (Tour 23). Die Wanderung über den Weifberg mit seinem Aussichtsturm ins Böhmisches wie ins Sächsische hat ebenfalls ihren besonderen Charakter (Tour 24).

Linkes Elbufer ([Link](#)): Während auf dem rechten Elbufer in der Vorderen und Hinteren Sächsischen Schweiz massive Berggruppen den Landschaftscharakter bestimmen (der Lilienstein mal ausgenommen!), ist das linke Elbufer durch Tafelberge gekennzeichnet, die sogenannten „Steine“. Hier wurde in

Millionen Jahren die ehemals durchgehende Decke abgetragen und in Stücke zerlegt, die oft nur einen winzigen Durchmesser haben (wie der Zirkelstein), aber auch recht umfangreich sein können (wie die beiden Zschirnsteine). Diese Zerlegung in einzelne Steine macht sie besonders zugänglich, jeden einzelnen kann man bis in nächste Nähe mit Pkw oder gar mit dem Bus erreichen.



Ausblick von den Kleinen auf die Großen Tyssaer Wände (Tour 35)

Alle acht Touren dieser Region führen auf „Steine“, einige sogar auf mehrere (Touren 25, 27 bis 30). Oben warten nicht nur tolle Ausblicke (alle!), sondern auch eine gewaltige Festung (Tour 26: Festung Königstein), Berggaststätten (Touren 25, 27 bis 29) und ein kulturhistorisches Denkmal (Tour 32). Ganz anders präsentiert sich Tour 31 durch die Felsenwelt des Bielatals, dort

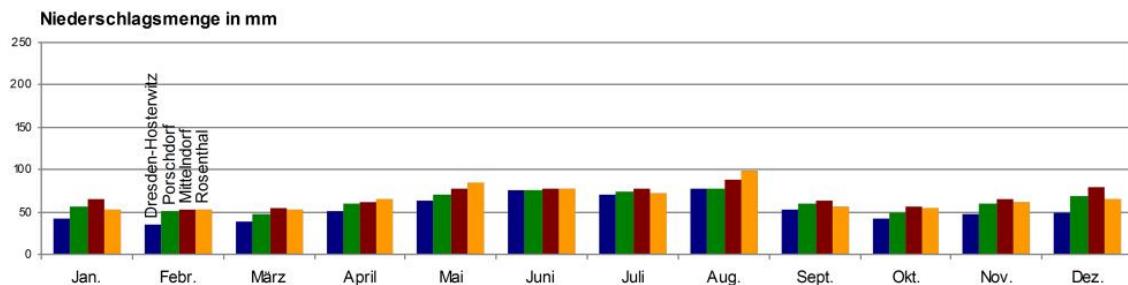
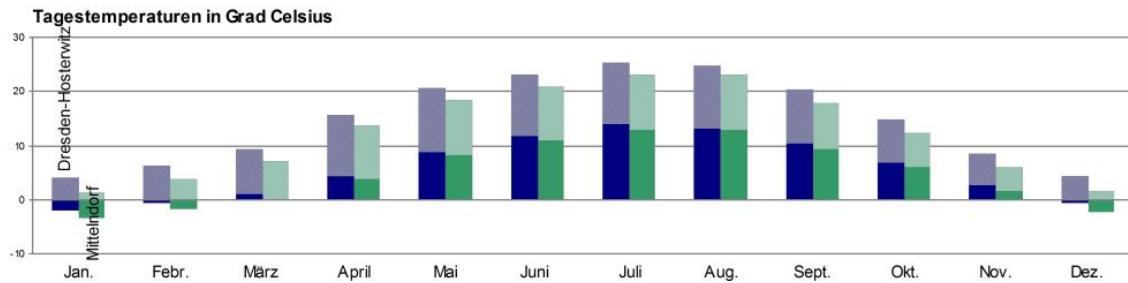
gibt es auch „Steine“ wie den Sachsenstein, aber meist ist der Sandstein dort so kleinräumig zerfallen, dass er nur noch aus Nadeln und Säulen besteht.

Böhmisches Schweiz (Link): Leider können wir aus Platzgründen (das Buch heißt schließlich „Sächsische Schweiz“) nur drei Touren im tschechischen Teil des Elbsandsteingebirges beschreiben - die jedoch zu den allerschönsten gehören. Rechts der Elbe sind es das Prebischtor, ein gewaltiger natürlicher Ge steinsbogen, sowie die per Kahn erschlossene Edmundsklamm (Tour 33), deren Besuch zu den beliebtesten Touren der Böh mischen Schweiz gehört - gerade für sächsische Wanderer. Aber auch der östlich gelegene Bereich um Vysoká Lípa mit der Felsenburg Schauenstein (Tour 34) ist ein landschaftlicher Höhepunkt.

Ganz anders die Rundwanderung um die Tyssaer Felsenwelt, das Naturschutzgebiet Tiské stěny (Tour 35): Ähnlich den Felsen im Bielatal ist beim Ort Tisá ein Sandsteinriff in kleine Teile, in Säulen, Spitzen und Miniplateaus zerlegt worden, das man auf wunderbar angelegten Wegen durchwandert. Das ist eine äußerst eindrucksvolle, kleine Tour!

Wetter und Wandersaison

Das Wichtigste am Anfang: Es gibt in keinem Teil der Sächsischen Schweiz eine Zeit im Jahr, zu der man nicht wandern könnte. Aber es ist nicht überall und immer gleichermaßen einfach. Das vereiste Nadelöhr zum Pfaffensteine und die Eiswelle im Heringsloch sollte man im tiefen Winter besser meiden. Und bei Starkregen durch eine der steilen Tilken oder Schlüchte zu robben, macht auch keinen Spaß. Feuchter Fels ist unfalls trächtiger als trockener (Elbsandsteinkletterer sind nur bei trockenem Wetter unterwegs), das gilt auch für Stiegen, Treppen und die hohen, steilen Metallleitern der Bergregion. Also sollte man sich ein wenig über das Klima und die besten Jahreszeiten informieren. Auch wenn es keine Zeit im Jahr gibt ... siehe oben!



Klima und Jahreszeiten: Die Sächsische Schweiz unterliegt ozeanischen und kontinentalen Einflüssen wie fast ganz Mitteleuropa, mal überwiegt der eine, dann der andere (das Klima ist also „subozeanisch bis subkontinental“ - das klingt doch gleich nach was). Zwar sind die Höhenunterschiede nicht groß, doch gibt es immerhin zwei Höhenstufen, die kolline im unteren, elbnahen Bereich, die submontane in der Höhenzone. Dabei ist die Sächsische Schweiz wärmer und niederschlagsärmer als das benachbarte Erzgebirge.

Im Schnitt beträgt die **Jahrestemperatur** 7 bis 8 °C, wobei dieser Wert von Westen nach Osten und mit zunehmender Höhe abnimmt: Dresden-Hosterwitz hat noch 9,2 °C im Jahresmittel, Mittelndorf (Lichtenhain) nur noch 7,8 °C und Hinterhermsdorf, das leider keine Wetterstation besitzt, dürfte wohl nur um die 7 °C haben. Klar, dass auch die durchschnittlichen Jahreshöchsttemperaturen sinken, von Dresden-Hosterwitz nach Mittelndorf von 14,8 °C auf 12,4 °C - das ist ein Riesenunterschied, es bedeutet etwa, dass die Frühjahrsblüte in Mittelndorf bis zu drei Wochen später beginnt als in Hosterwitz und der Herbst eben auch drei Wochen früher einsetzt. Von Hinterhermsdorf und den kühlen Nebentälern der Kirnitzsch ganz zu schweigen!

Die **Niederschläge** haben eine ähnliche Tendenz, von Westen nach Osten nehmen sie deutlich zu, von 647 mm pro Jahr in Hosterwitz bis auf 818 mm in Mittelndorf. Diese beiden Werte verschleiern aber, dass das Elbtal generell viel trockener ist als das Elbsandsteingebirge. Im Osten der Sächsischen Schweiz, also im Einzugsbereich der oberen Kirnitzsch, rechnet man mit durchschnittlich 900 mm pro Jahr.





Winter am Steinernen Tisch (Touren 2 und 3)

Diese Niederschläge fallen keineswegs regelmäßig, sondern sind im ganzen Gebiet typisch verteilt: Spätwinter und frühes Frühjahr (Februar, März) und Herbst (September bis November) sind relativ trockene Monate, vor allem der Oktober bringt geringe Niederschläge (→ Diagramm „Niederschlagsmenge“). Besonders im Winter kann man den Unterschied zwischen dem niederschlagsarmen Elbtal und den Höhen des Elbsandsteingebirges deutlich erkennen: Dezember bis Februar bringen in Hosterwitz 128 mm, in Mittelndorf 197 mm Niederschlag. Da im Elbtal nur 10 %, im höheren Bereich der Sächsischen Schweiz nur etwa 17 % der Niederschläge als Schnee fallen, ergibt das generell eine eher dünne Schneedecke. Die regenreichste Phase ist überall der Sommer, mit dem August an der Spitze, schon im September sind dann die Niederschläge um etwa ein Drittel niedriger.

Was aus den Klimadaten der Wetterwarten nicht hervorgeht, ist das **Kleinklima** (oder Mikroklima). Das wirkt sich aber in der äußerst kleinräumig strukturierten Sächsisch-Böhmischen Schweiz ganz stark aus. So dringen in die Talsohlen der Gründe und Schluchten kaum Sonnenstrahlen ein, sodass in Verbindung mit hoher Luftfeuchtigkeit dort ein sog. Kellerklima entsteht: kühl im Sommer und relativ mild im Winter. Während auf südgeneigten Felsen die Sonne brennt, erreicht die Schlucht unter dem Nordrand gerade mal Temperaturen, dass man sich fast schon die Hände reiben muss, wenn man nicht frieren will. Im Herbst sitzt man an Südhängen sich wärmend in der Sonne, während am Nordhang der Reif, der die Nadeln der Bäume überzieht, auch mittags noch nicht verschwunden ist. Während in den Schluchten und engen Tälern die Temperaturen wenig

schwanken - kein Windzug, kaum direkte Sonneneinstrahlung -, können sie auf besonnten, südgeneigten Felsen Extremwerte annehmen: Es wurden Bodentemperaturen von 50 bis 60 °C, im Sommer 1995 gar 65 °C gemessen!

Die Wandersaison: Es gibt kaum einen Zweifel: Trotz der bereits kürzeren Tageslängen (→ Tabelle „Tageslängen“) und bereits niedrigeren Temperaturen (→ Diagramm „Tagestemperaturen“) ist der Oktober der Top-Monat für Wanderungen in der Sächsischen Schweiz. Bis Monatsende fahren auch alle im Sommer eingesetzten Verkehrsmittel, und alle Bauden und Berggaststätten haben geöffnet. Am 31.10. ist Reformationstag, ein staatlicher Feiertag in Sachsen, da fährt noch mal das ganze Land in die Sächsische Schweiz - oder zumindest erhält man diesen Eindruck, wenn man einen Parkplatz sucht oder einen Sitzplatz in der S-Bahn. Das trockene und milde Wetter im Oktober, die meist gute bis sehr gute Sicht machen diesen Monat zum Idealmonat. Die trockene und spätsommerlich-frühherbstliche Phase beginnt oft schon im September - sicherer ist aber schönes Oktoberwetter.

Klar will man im Sommer unterwegs sein, und dagegen ist auch gar nichts zu sagen, wenn es nicht gerade in Strömen regnet. Aber die Touren sind ja meist nicht sehr lang und Unterstände von Felsüberhängen bis zu Berggasthäusern finden sich bald. Regenschutz in den Rucksack heißt die Devise und Vorsicht bei Leitern und Treppen. Manchmal ist es ziemlich diesig im Sommer, die Fernsicht des Herbstes wird selten erreicht.

Im Frühjahr warten die Bachtäler auf Wanderer, allen voran das obere Polenztal, wo die geschützten Märzenbecherwiesen (Tour 5) liegen; ebenso das Kirnitzschtal, aber auch alle Wanderungen, bei denen man das erwachende Grün bewundern kann, etwa auf den „Steinen“ links der Elbe und auf dem Lilienstein, wo auf den Resten einer abgetragenen, kalkhaltigen Sandsteinschicht Maiglöckchen blühen.

Tag	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang	Tageslänge
15. Jan.	7.59 Uhr	16.26 Uhr	8:27 Std.
15. Febr.	7.18 Uhr	17.18 Uhr	10:00 Std.
15. März	6.20 Uhr	18.05 Uhr	11:45 Std.
15. April	6.10 Uhr	19.57 Uhr	13:47 Std.
15. Mai	5.13 Uhr	20.46 Uhr	15:33 Std.
15. Juni	4.49 Uhr	21.18 Uhr	16:29 Std.
15. Juli	5.07 Uhr	21.11 Uhr	16:04 Std.
15. Aug.	5.49 Uhr	20.27 Uhr	14:38 Std.
15. Sept.	6.36 Uhr	19:22 Uhr	12:46 Std.
15. Okt.	7.25 Uhr	18.13 Uhr	10:48 Std.
15. Nov.	7.19 Uhr	16.17 Uhr	8:58 Std.
15. Dez.	7.58 Uhr	15.58 Uhr	8:00 Std.

Alle Zeitangaben sind in MEZ bzw. MESZ (Monate April bis Oktober).

Wettervorhersage

Die beste Wettervorhersage ist diejenige des Nationalparks, sie erscheint auf www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/service/service/Wetter/.

Und der Winter? Wenn der Schnee schon länger liegt, Tau-perioden dazwischenkamen und sich Eiskrusten gebildet haben, ist Vorsicht am Platze: Wege, die an der Nordseite Stiegen und Leitern aufweisen, sollte man tunlichst meiden (das Nadelöhr auf den Pfaffenstein auf Tour 27 ist dann ein extrem gefährlicher Aufstieg!). Aber es gibt doch genug Südaufstiege, auch anspruchsvolle, die man bezwingen kann. (Die Rotkehlchen-stiege - Tour 16 - ist bereits früh im Jahr eisfrei. Ist sie das dann doch nicht, kann man immer noch umkehren und durch die

Breite Kluft oder den Wurzelweg aufsteigen.) Doch auch hier ist Vorsicht geboten, unter anderem wegen der Eiszapfen, die von höheren Felswänden bei Tauwetter herunterfallen können! Wie großartig ist eine Besteigung der Schrammsteine im Winter (über den Reitsteig und Schrammsteingratweg kann man sich problemlos nähern, der Aufstieg über den Jägersteig hat im untersten Teil eine meist vereiste Stelle, die nur sehr riskant überwunden werden kann).

Dennoch: Wir plädieren für den Oktober. Mitte September bis Anfang Oktober, um präziser zu sein. Und für jeden anderen Monat und jeden anderen Tag, wenn uns danach ist.

Stein- und Felskunde für Wanderer

Die für uns Wanderer interessantesten Bereiche der Sächsischen Schweiz werden von einem einzigen Gesteinstyp bestimmt, dem Quarzsandstein. Seine auffälligen und pittoresken Verwitterungsformen wie Türme, Zähne und Nadeln geben der Landschaft ihre unverwechselbare Eigenart, ihren einmaligen Charakter.

Der Quarzsandstein des Elbsandsteingebirges - wie man die Gesamtregion, in der er vorkommt, korrekt nennt - wurde im **Kreidemeer** abgelagert. Damals, vor etwa 100 Millionen Jahren, lagerten sich die aus den Flüssen stammenden Sedimente schichtweise am Meeresboden ab, bis sie an die 1000 m mächtig waren. Davon sind heute noch etwa 400 m übrig, der Rest wurde abgetragen.

Die Abtragung begann mit der Heraushebung des kompakten Sandsteinkörpers über den Meeresspiegel, das Meer floss ab. Zug- und Druckkräfte durch das Aufschieben der gewaltigen Granitmasse im Osten (die Grenze, **Lausitzer Überschiebung** genannt, verläuft in Richtung Nordwest - Südost durch den Nordostrand der Sächsischen Schweiz) und die Hebung des Erzgebirges im Südwesten beanspruchten den Sandsteinkomplex zusätzlich. Die Elbe und ihre Nebenflüsse senkten

sich tief in die Sandsteinplatte ein, die rechts des Flusses noch zusammenhängt, links des Flusses jedoch nur noch in vereinzelten Stücken weiter existiert, den Tafelbergen, die man hier „Steine“ nennt: z. B. Pfaffenstein, Königstein, Zschirnsteine.

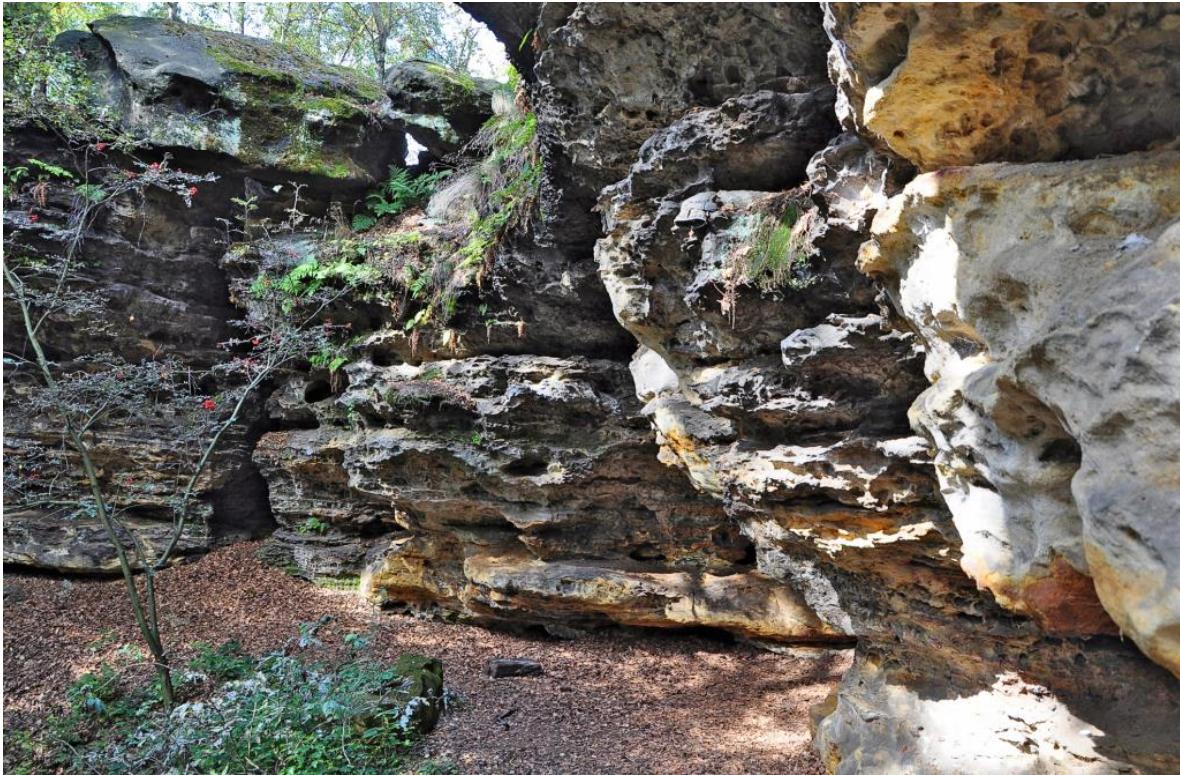


Katzenstein nennt sich dieser Fels (Tour 16) - weil dort mal ein Luchs gesichtet wurde?

Woraus der Sandstein aufgebaut ist, vor allem **Quarzsand**, kann man leicht erkennen, wenn man ein Stück Sandsteinfels näher betrachtet oder einen Stein anschlägt: Quarzkörner. Wir kennen sie vom Meeresstrand, es ist der identische Sand. Unter manchen Wänden der Sächsischen Schweiz haben sich durch Abreibung ganze Sandseen gebildet, so auf dem nicht zufällig Sandlochweg genannten Zustieg zu den Affensteinen (Tour 12).

Schichtung und Klüftung: Deutlich sind bei Sandsteinfelsen die einzelnen Schichten zu erkennen, die meist parallel liegen und durch deutliche Abtragungshorizonte getrennt sind. Die einzelnen Schichtpakete sind unterschiedlich abtragungsgefährdet, das führt zu Vorsprüngen und Bändern in einer Felswand - Letztere werden von Wegen und Steigen genutzt und bilden eine Hauptattraktion des Gebirges für Wanderer.

Die Gesteinsblöcke wurden durch die erwähnten tektonischen Kräfte in ganz bestimmte Richtungen, nämlich Nordwest - Südost und im rechten Winkel dazu zerklüftet. Es bildeten sich Kluftsysteme, die Gesteinspakete mit in etwa quadratischem oder rechteckigem Grundriss entstehen ließen. Wo sich diese am Rand einer Gesteinsplatte befinden, lösen sie sich dank Erosion und Schwerkraft allmählich von dieser, bilden Türme, Säulen, Zähne und ... stürzen in sich zusammen, bilden Felssturzgelände und „Schlüchte“, mehr oder weniger zusammenhängende Hohlräume zwischen den Trümmern, die man an einigen Stellen (Teufelsschlüchte bei Wehlen, Tour 1) begehen kann. Andere Formen entstehen, weil ein größerer Felsblock durch die Abtragung isoliert wird, aber die ursprüngliche, meist relativ ebene Oberfläche behält - man nennt diese Tafelberge **Steine**. Ihre Fläche reicht von klein (Falkenstein in der Gruppe der Schrammsteine) bis groß (Zschirnsteine).



Eisenkrusten durchziehen den Sandstein am Signal (Tour 30)

Waben, Eisenröhren, Sanduhren: Wasser und Wind setzen den Oberflächen der Sandsteinfelsen mächtig zu. Vor allem das Wasser: Es rinnt an Oberflächen entlang, dringt in Spalten ein und in den porösen Gesteinskörper selbst und löst die Mineralbestandteile heraus. Klüfte werden erweitert, es bilden sich Überhänge zwischen Schichten, Klufthöhlen und Durchgangshöhlen, wo die Überhänge von zwei Seiten zusammenstoßen, z. B. beim riesigen Kuhstall in der Nähe des Lichtenhainer Wasserfalls (Tour 14). Wo nur noch Reste der Decke einer solchen Höhle übrig bleiben, entsteht ein Naturbogen, das Prebischtor (Tour 33) in der Böhmischem Schweiz ist das größte Beispiel in ganz Europa.

Das Sickerwasser lässt, wenn es wieder an die Gesteinsoberfläche tritt, Spuren zurück. Wo im Gestein Schwefeleisen vorhanden ist, wird es an der Oberfläche als Salzkruste abgelagert, der Wind schürft die weicheren Sandsteinflächen zwischen den Krusten ab, es entstehen wabenähnliche Oberflächen.

Wo besonders eisenreiches Sandsteinmaterial gelöst wird, entstehen an Schichtfugen regelrechte Eisenbänder, Röhren und Platten aus diesem Material, unschwer über ihre Rostfarbe als solche zu identifizieren - etwa an der Bastei (Tour 2), wo auch an viel besuchten Aussichtspunkten solche zu finden sind. Ihre Entstehung ist nicht ganz geklärt.

Ist eine Schichtfuge erst einmal erweitert, eine Kluft vertieft, kann der Wind so richtig hineinfahren und sie vergrößern. Genug Schleifmaterial ist ja vorhanden, lose Sandkörner finden sich überall. An manchen Gesteinskanten bilden sich dann Sanduhren - ein Rest des Schichtpakets bleibt stehen, dahinter entsteht ein schlauchartiger Hohlraum. Bricht der säulenartige Rest des Schichtpakets zusammen oder wird vom Wind weggehobelt, entsteht ein Gesteinsüberhang, wenn er sich vergrößert eine Schichthöhle - und die Abtragung durch von oben eindringendes Wasser setzt die Erweiterung fort.



Wabenbildung im Sandstein



Eisenkruste im Sandstein